

leget ab die Augen und redet die Wahrheit.  
Siehe, das ist den alten Menschen ablegen  
und den neuen anziehen.

8. Item, wo diese Reden<sup>4</sup> unerkläret ge- 40  
braucht werden, daß des Menschen Wille  
vor, in und nach der Befehrung dem hei-

VIII. Repudiamus etiam sequentes 82  
loquendi formas, si quis iis citra decla-  
rationem utatur: quod hominis voluntas

8 Gehör + und Betrachtunge H, urspr A 9 heiligen] hochwürdigen v 10 er-  
leuchte > v 22 etc. > d e k l x z 25 deponite] verderbt zu deponere g 26 etc.  
> B x Konf 30 etc. > B H k l m n o p t v x z ü 31 jemand + es Cor 33/5 ab-  
gelegt bis Menschen > x 34 da] das B f k l n p r t u v ä Konf 39 neuen + Menschen l  
40 Item > d e diese + uneigentliche, gefährliche H, urspr. A 41 des] der q

<sup>1)</sup> Vgl. S. 872, Anm. 1 und Schlüsselburg, Catal. haeret. X, 1599. <sup>2)</sup> flacius, Disp. Vinar. These IV; Quod homo sit corruptus ac mutatus in primo lapsu ... etiam in substantia, Satz 8 = Disp. Vinar. 290: „Quia vetus homo dicitur mortificari, novus autem condi ... Quae omnia sunt substantialia verba ...“ Wohl auch Phil. Keyser im Göttinger Befehrungsstreit (Schmidt, Der Gött. Bef.str. 83). <sup>3)</sup> Enarratio in Psal. XXV, II 1, MSL XXXVI 188/189. <sup>4)</sup> Entsprechend dem getilgten Urteil des TB — „uneigentliche, gefährliche“ — findet sich im Bericht usw. beim Corp. doctr. Julian. S. 86 das Prädikat: „zweifelhaftige, verstümmelte und verwirrete propositiones“. Gemeint sind Sätze des flacius, etwa Disp. Vinar. I, These IV, dazu S. 137. Im besonderen haben diese und die folgenden Sätze FC wohl den durch den flacianer Phil. Keyser 1566 veranlaßten Göttinger Befehrungsstreit vor Augen, an den z. B. Chemnitz

ligen Geist widerstrebe, und daß der heilige Geist werde gegeben denen, so ihm widerstreben.

Denn aus vorgehender Erklärung ist öffentlich, wo durch den Heiligen Geist gar keine Veränderung zum Guten im Verstande, Willen und Herzen geschicht, und der Mensch der Verheilung ganz nicht gläubet und | von<sup>1</sup> Gott zur Gnade nicht geschicht gemacht wird, | sondern ganz und gar dem Wort widerstrebet, daß da keine Bekehrung geschehe oder sein könne. Denn die Bekehrung ist eine solche Veränderung durch des heiligen Geistes Wirkung in des Menschen Verstande, Willen und Herzen, daß der Mensch | durch<sup>2</sup> > solliche < Wirkung des Heiligen Geistes könnte die angebotene Gnade annehmen. | Und zwar alle die, so des Heiligen Geistes Wirkungen und Bewegungen, die durchs Wort geschehen, widerspenstig, verharrlichen widerstreben, die empfangen nicht, sondern betrüben und verlieren den Heiligen Geist.

ante conversionem, in ipsa conversione et post conversionem spiritui sancto repugnet, et quod spiritus sanctus detur ipsi< s> repugnantibus.

<sup>5</sup> Ex ea enim, quam paulo ante recitavimus, explicazione manifestum est, ubi per spiritum sanctum in hominis intellectu, voluntate et corde prorsus nulla fit immutatio ad bonum et homo promissioni divinae fidem prorsus non adhibet et a Deo ad gratiam non redditur idoneus, sed totus verbo Dei repugnat, quod ibi nulla conversio vel fieri vel esse possit. Conversio enim hominis talis est immutatio per operationem spiritus sancti in hominis intellectu, voluntate et corde, qua homo (operatione videlicet spiritus sancti) potest oblatam gratiam apprehendere. Et quidem omnes illi, qui operationi et motibus spiritus sancti (quae per verbum fiunt) contumaciter et perseveranter repugnant, non accipiunt, sed contrastant et amittunt spiritum sanctum.

<sup>2</sup> denen > B, später | dem | d. <sup>6</sup> öffentlich] offenbar my wo] wann q 10/1 | von Gott bis wird | statt [sich zur Gnade nicht applizieret oder schidet] A 13 geschehe oder sein ~ f 17/9 | durch bis annehmen | statt [will und kann dem Wort befallen und glauben, dem heiligen Geist folgen und zu Gnaden sich halten, applizieren und schiden] A 17 > solliche < statt [die] A solliche + göttliche v 21/2 verharrlichen] beharrlich w ü 23 sondern + vertreiben ö, urspr. A 24 Geist + [Darneben ist aber auch dies aus vorhin gesetzten Gründen gewiß, daß der natürliche Wille aus sich selbst vor der angefangnen Wiedergeburt und Verneuerung des heiligen Geists nichts Gutes wollen kann, auch von Natur und aus seinen natürlichen Kräften ohne den Heiligen Geist sich selbst nicht könne wenden oder bekehren und dahin bringen, daß er Gott und seinem heiligen Worte nicht widerstrebe, sondern beipflichte und gehorche. Denn das Tichten und Trachten des menschlichen Herzen ist nur böse immerdar und von Jugend auf, Gen. 6 et 8. und ist eine widerspenstige Feindschaft wider Gott, Rom. 7 et 8. Ja es ist eine Feindschaft wider Gott und kann aus sich selbs anders nicht denn Gott widerstreben. Dass wir aber Gott nicht widerstreben, sondern etwas Gutes wollen und tun mugen, das muß der Geist der Gnaden und des Gebets durch Wort und Gebrauch der Sakramente in uns wirken, durch welchen wir rufen: „Abba, lieber Vater“, und um Vermehrung des Glaubens und ander Gaben des Heil. Geistes immerdar bitten; davon der Spruch Luc. 11 redet: wie vielmehr wird der himmlische Vater den Heil. Geist geben denen, die ihn darum bitten.

Daraus öffentlich scheinet, daß die obgesetzten Reden, wenn sie also weitläufig, ingemein und ohne gnugsame Erklärung geführt werden, mit dem Furbilde der gesunden Lehre, dadurch die Kirche Gottes gebauet wird, nicht übereinstimmen. Derhalben wir auch viel lieber des heiligen Augustini Fleiß hierinnen folgen sollen, der diese seine Reden also

13 vel (1.) + neque etiam (hac quidem ratione); vel esse

in seinem Gutachten zu den Streitigkeiten in Osterode ausdrücklich erinnert (an H39. Wolfgang, 28. Aug. 1576, Rehmeye IIIB 242). Keysers These lautet: Spiritus sanctus datur repugnantibus, u. zw. invita et repugnante vetero Adamo, während die Gegner der These den Sinn unterstellten: S. s. datur per repugnantiam (Schmidt, Der Göt. Bekehrungsstreit, 1929). Vgl. S. 902, Unm. 1.

<sup>1)</sup> Über dem Einschub | Wirt. Baden. Henn. I, vgl. Heppe IIIB 362. <sup>2)</sup> Über dem Einschub | Wirt. Bad. Henn. I, vgl. Heppe IIIB 362. Das furbrandenb. Bedenken hatte vorgeschlagen, statt „Mensch“ „bekehrter Mensch“ zu sagen.

Nun bleibt gleichwohl auch in den Wiedergeborenen eine Widerspenstigkeit, davon die Schrift meldet, daß das Fleisch gelüste wider den Geist. Item, die fleischliche Lust wider die Seele streiten, und daß das Gesetz in den Gliedern widerstrebe dem Gesetz im Gemüte<sup>1</sup>.

Derhalben der Mensch, so nicht wiedergeboren ist, Gott gänzlich widerstrebt und ist ganz und gar ein Knecht der Sünden. Der Wiedergeborene aber hat Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen, siehet aber gleichwohl in seinen Gliedern der Sünden Gesetz, welches widerstrebt dem Gesetz im Gemüte: derhalben so dienet er mit dem Gemüte dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden, Rom. 7,2 Auf solche Weise kann und soll die rechte Meinung gründlich, deutlich und bescheidenlich erklärert und gelehret werden. 20

Was<sup>2</sup> dann die Reden belangt, da gesagt wird: Hominis voluntas in conversione

Manet quidem etiam in renatis rebel- 84  
lio quaedam, cuius scriptura mentionem  
facit; quod nimurum caro concupiscit w 627  
adversus spiritum; quod carnales con-  
cupiscentiae adversus animam militant;  
et quod lex illa in membris legi mentis  
repugnat.

Homo autem non renatus Deo pror- 85  
sus rebellis est, et totus est servus Joh. 8.  
peccati. Renatus vero delectatur lege Rom. 6.  
Dei secundum interiorem hominem.  
Videt autem nihilominus in membris  
suis legem peccati, quae legi mentis  
repugnat. Quare mente quidem servit  
legi Dei, carne vero legi peccati. Ad  
hunc modum vera de hoc negotio sen-  
tentia solide, perspicue et dextre decla-  
randa et docenda est.

Quod vero attinet ad phrases et dicta 86  
Chrysostomi et Basilii: Trahit Deus,

mäßigt und erklärt, daß er die rechte Meinung, beides von Pelagianern und Enthusiasten absondert. Denn also redet er im Enchiridio und anderswo: daß der Heilige Geist, wenn er will die Menschen erstlich befehren und fromm machen, keine natürliche Kraft in ihnen finde, dadurch sie sich zu Gott befehren oder einen guten Willen haben könnten, sondern daß er aus seiner göttlichen Kraft durchs Wort inwendig in der Menschen Herzen wirke, und aus den Unwilligen Willige mache und hernach er in den Willigen wöhne.

Und ad Bonifacium lib. 4. cap. 6, als ihm Pelagius hätte furgeworfen, daß die Gnade Gottes einem jeden helfe, der einen guten Fürsatz hätte, aber doch nicht dem Widerstrebenden Lust zur Tugend eingieße, auch keinem wider seinen Willen Lust und Liebe zum Guten einbliese, antwortet der heilige Augustinus also: Reluctanti prius aditus divinae vocationis ipsa Dei gratia procuratur; ac deinde in illo iam non reluctante spiritus virtutis acceditur; das ist, dem so zuvor widerstrebet, wird durch Gottes Gnade der Zugang des göttlichen Berufs eröffnet, und wird in dem, so jetzt aus Gottes Gnaden nicht widerstrebet, die Lust und Liebe zur Tugend angezündet.] A

4 Item + daß Cor 7 Gemüte + Röm. 7. g k l m n o p t u v x z Konf 18 solche] welche c 21—S. 909, 30 | Was dann bis erklärt worden | statt [Wenn aber gesagt wird: Hominis voluntas in conversione non est otiosa, sed agit aliquid. Item trahit, sed volentem trahit, das ist: Des Menschen Wille ist nicht müßig in der Befehlung, sondern wirkt auch etwas. Item Gott zeucht, aber die da wollen: ist solches nicht von dem natürlichen, unbefehlten Willen zu vorstehen, als ob des Menschen Will vor seiner Befehlung aus ihm selbst noch so viel Kraft habe, daß er vor dem Anfang seiner Befehlung etwas mitwirken könnte, dann er ist zum Guten erstorben; sondern von dem Willen, den der Heilige Geist angefangen durch das Wort zu befehren und zu erneuern.] A 21—S. 423, 3 | Was dann bis da will] Was dann belanget die Reden Chrysostomi und Basilii: Trahit Deus, sed volentem trahit. Tantum velis, et Deus praecurrit; item der Schullehrer Rede: Hominis voluntas in conversione non est otiosa, sed agit aliquid, das ist: Gott zeucht, er zeucht aber den, der da will. Item: Wölle allein, so wird dir Gott vorkommen. Item: des Menschen Wille ist nicht müßig in der Befehlung, sondern wirkt etwas Konf

<sup>1)</sup> Gal. 5, 17; Röm. 7, 23. <sup>2)</sup> Röm. 7, 22. 23. 25. <sup>3)</sup> Darüber | Pr. 7. 1. Das preußische Bedenken wünscht die Streichung der verdächtigen und gefährlichen Väterzitate. — Die Verschiedenheit des folgenden, erstmals in TB erscheinenden Absatzes in TB, FC und Konf 15:9/80 entspricht der Heftigkeit des Streites um ihn. Die Väterzitate sind Melanchthon entlehnt, der sie häufig anführt, so maßgeblich Loci 1543, CR XXI 658; Loci 1555, CR XXI 376. Chrysostomus, „De laudib. S. Pauli hom. IX“ MSG LI 143. Und zu Konf auch Pf.-Basilius, Homil. de paenit. 5, MSG XXXI 1482; 1480/1.

non est otiosa, >sed agit aliquid. Item: Trahit Deus, sed volentem trahit. Das ist, des Menschen Wille ist in der Befehl: sed volentem trahit; tantum velis, et Deus praeoccurredit; item Scholasticorum et Pontificiorum: Hominis voluntas in

vgl. auch die *Responsiones ad impios articulos bavaricae inquisitionis*, Melanchthon, Opp. Witt. 1580, I, u. zw. Art. 22 = f. 369 ff., bes. 372b. Das schroff pelagianische Verständnis dieser Sätze schiebt Wigand Melanchthon unter, indem er das Zitat aus Ps.-Basilius übersetzt „So du nur willst, so laufst dir Gott vorher“ (Ob die neuen Wittenberger mit denen alten stets einig gelehret und ob Lutheri und Philippi Schriften durchaus ganz einig ... sind). Die Abweisung der Zitate wird, zumal die Epitome ausdrücklich an der entsprechenden Stelle von „Reden der alten und neuen Kirchenlehrer“ spricht, S. 780, 5, auch auf Melanchthon gerichtet. Zum Eingang der Zitate vgl. Thomas, Quaest. disp. de potentia, 7 in corp. c. fin. und Tridentinum Sessio VI c. 5 = Denzinger-Bannwart 797 ... „Schullehrer“ bezieht übrigens Chemnitz ausdrücklich auch auf das Leipziger Interim (CR VII 51 ff.).

Zur Reihenfolge und Zahl der Zitate in den Hss und in Konf 1579/80 sowie zur Nennung der Namen in Konf vgl. die Erklärung von Chemnitz zu den Ausstellungen der Helmstedter, 7. Nov. 1580: Exemplar nostrum Bergae castigatum habet additas notas breves autorum et numeros, quo ordine dicta illa ponenda essent. Et idem fuisset, sive in margine posita essent nomina, sive in contextu. Res enim plana est. Chemnitz hat offenbar sein oft angerufenes Handexemplar FC vor sich, denn von A kann seine Erklärung nicht gelten (Hutterus 1569/70). Die Aufführung der Zitate im TB entspricht der Theologorum Rostochiensium declaratio vom 8. Jan. 1570 über die drei Ursachen der Bekämpfung (Bertram, Lüneb. II B 101). Dass dann die FC aber diese „Reden“ verwirft, wird von verschiedenen Seiten, vielfach mit der Forderung, die Formulierung des TB wiederherzustellen, ihr zum Vorwurf gemacht: Bedenken der pommerschen Theologen zur FC (12. Mai? 1578, Balthasar, *Andere Sammlung* 123—131). Den Pommern lag FC als Hs vor, daher bemerkt Chemnitz in seinem Schreiben über das pommersche Bedenken an Sup. Jac. Rungius (14. Nov. 1578, Balthasar, *Andere Sammlung* 181/182): „Dicitis simpliciter damnari illa dicta: Trahit, sed volentem. Voluntas non est otiosa etc. Atqui non fuit ea nostra mens.“ Jene „Reden“ seien allerdings bei Chrysostomus und Basilius deutlich pelagianisch gemeint; „iudicavimus igitur necessarium esse commonefactionem, ne de libero arbitrio ita, sicut veteres, Chrysostomus, Basilius et Pontificii, loquamur et sentiamus. Neque hoc vos velle putamus. Sed allegata Chrysostomi, Basilii et Pontificiorum incitria scribarum omissa sunt. Additur itaque declarationis gratia: dass die dicta a Chrysostomo, Basilio, a scholasticis scriptoribus et a Pontificiis in Interim et aliis scriptis geführet sind ad stabiliendum liberum arbitrium. Atque hoc modo et sensu dicta illa non esse consentanea formae sanorum verborum.“ Ein derartiges Schreiber-versehen, auf das Chemnitz sich hier beruft, weist A jedoch nicht auf. Es entspricht jene Erklärung derjenigen der bergischen Theologen im Schmalkald. Abschied 18. Okt. 1580 (Hutterus 620). Vgl. die noch frühere Erklärung der bergischen Theologen in Tangermünde (15. März 1578, Hutterus 632) und ihre Antwort auf die aus dem pommerschen Bedenken zur Praefatio, FC, vom Dez. 1579 gezogenen Gründe der pommerschen Theologen gegen FC; sie stellt den Gebrauch jener Väterzitate frei, modo non Pelagiano et Pontificio intellectu, quo dicta ista ab autoribus ipsis, Chrysostomo et Basilio, usurpata fuerunt (Balthasar, *Andere Sammlung* 229 zu 223f.). Dass in Konf die Nennung der Namen Chrysostomus und Basilius und die der „Schullehrer“ aufgenommen wurde, veranlaßt die Helmstedter zu nachdrücklichem Einspruch: das sei „Philippe und seiner Synergiae zu Gefallen“ geschehen. Daraufhin hat man zu Quedlinburg 1583 erklärt: 1. Im Exemplar, „so zu Berga im Kloster zuletzt korrigiert ward“ stünden — nach Chemnitz — die Namen am Rand (so will auch der Schmalkald. Abschied, Hutterus 691, vgl. Pressel, Kurf. Ludw. 515); daher sei ihre Einrückung in den Text des Drudes keine Fälschung, vielmehr werde die Jugend „ad fontes remittiert“. 2. Was man in patribus verwerfe, billige man ebenso wenig bei den neuen Lehrern (Leyser, Kurzer Bericht f. 11; vgl. auch Aegid. Hunnius, Nothwendige Verantwortung des Christlichen Concordibuchs, 1597, 122). Ebenso die Quedlinburger Disputationssalten mit ausdrücklicher Verufung auf Epitome S. 780, 5 (Hutterus 1055—1056 und 1134). Noch schärfer in der Apologia... des Concordien Buchs 1584, f. 201. Gleich den Pommern lehnen auch die anhaltischen Theologen diese Ausführungen FC nach langen Verhandlungen auf dem Herzberger Konvent (Abschied 15. Aug. 1578) ab (Hutterus 730; vgl. Protocol des Colloquii zu Herzberg 8ff. Ebenso die Nürnberger Theologen (Hutterus 510), die Holsteiner (Feddersen, Schlesw.-Holstein u. d. luth.

tung nicht müßig, sunder tut auch etwas. Item: Gott zeucht, er zeucht aber den, der da will. 'Wölche Reden zur Bestätigung des natürlichen freien Willens in der Belehrung des Menschen wider die Lehr von der Gnade Gottes eingeführet: ist aus hievor gesetzter Erklärung offenbar, daß sie der Form gesunder Lehr nicht ähnlich, sunder derselben zuwider, und demnach, wann von der Belehrung zu Gott geredt, billich zu meiden.

Dann die Belehrung unsers verderbten Willens, wölche anderst nichts dann ein Erwiedung desselben von dem geistlichen Tode, ist einig und allein Gottes Werk, wie auch 15 die »Uferwendung« in der leiblichen Auferstehung des Fleisches allein Gott zugeschrieben werden soll, inmaßen daroben ausführlich angezeigt und mit offenbarlichen Zeugnissen der Heiligen Schrift erwiesen worden.

Wie aber Gott in der Belehrung aus Widerspenstigen und Unwilligen durch das Zeichen des Heiligen Geistes Willige mache und daß nach sollicher Belehrung des Menschen »wiedergeborner« Wille in täglicher Übung der Buß<sup>1</sup> nicht müßig gehe, sondern in allen Werken des Heiligen Geistes, die er durch uns tut, auch mitwirke, ist daroben gnugsam erklärt worden. |

Also auch, wann Lutherus spricht, daß sich der Mensch zu seiner Belehrung pure passive<sup>2</sup> halte, das ist, ganz und gar nichts darzu tu, sondern nur leide, was Gott in ihm wirkt, ist seine Meinung nicht<sup>3</sup>, daß

4/5 (Belehrung] Vorderbung v 9 wann > u 13/4 Erwiedung] Wirkung u v Erwiedung] Erklärung > Erneuerung l 19/20 offenbarlichen] offenbaren H 24 Zeichen] Zeichen H 25 Belehrung + in täglicher Übung der Buße H 26/7 in täglicher bis Buße > H 33 zu] in z

1 otiosa + ut truncus 5 Dei + originaliter a primis autoribus 12/3 voluntatis nostrae depravatae] corruptae nostrae naturae 24 per spiritus sancti tractum] quos per spiritum sanctum ad obsequium suum trahit 33 pure] mere 34/6 id est bis ipso agit >

Konfördie, Schr. Ver. f. Schlesw.-Holst. KG I 15, 1925, 177ff.), die Pfälzischen (Bedenken des Kurfürsten vom 17. Okt. 1577, Struve, Pfälz. Kirchen-Historie 315 — der Text ist verderbt! —), auf deren Wünsche, Auslassung der Zitate oder Beibehaltung der Fassung des TB, trotz der Aufforderung hiezu seitens der kurfürstlichen Regierung der Konvent in Tangermünde nicht eingehet (Hutterus 612 und 632). Das Maulbronner Bedenken zum TB schlägt die Fortlassung der Zitate vor (Heppe III B 363), während die Rostoder Theologen statt einfacher Verwerfung der dicta eher eine Erklärung wie im TB sehen wollen (Schütt, Vita II 466, Lib. Fac. Theol. Rost. Vol. I 213b).

1) Vgl. S. 780, Anm. 1. 2) WA XVIII 697 <sup>28</sup> mere passive; WA II 421, Disp. Vinar. 382, Flacius, Refutatio propos. Pfeffingeri. Der Herkunft des Ausdrucks aus der Scholastik ist man sich bewußt; als scholastischer Terminus sei er auch bei Luther zu verstehen, also formal, nicht im Sinn dauernder ausschließlicher Passivität (Chemnitz, Ex. \* Conc. Trid. I 5, ed Preuß. 144). 3) Gegen die „Enthusiasten“, vgl. S. 905, bei Anm. 1.

conversione non est otiosa, sed agit aliquid etc.: quia dicta illa pro confirmando naturali libero arbitrio in conversione hominis contra doctrinam gratiae 5 Dei introducta sunt: ex proposita declaratione manifeste appareat formae sanorum verborum ea non esse analoga, sed cum illa pugnare, et idcirco, cum de conversione ad Deum agitur, merito vitanda esse.

Conversio enim voluntatis nostrae depravatae (quae revera nihil aliud est, quam eiusdem resuscitatio a spirituali morte) omnino solius Dei opus est, sicut etiam resuscitatio in corporali carnis resurrectione soli Deo est tribuenda, quemadmodum supra perspicue id explicatum et solidis scripturae 20 sacrae testimonii demonstratum est.

Quomodo vero Dominus in conversione ex rebellibus et nolentibus hominibus per spiritus sancti tractum volentes et promptos faciat, et quod post hominis conversionem voluntas iam renata in quotidianis poenitentiae exercitiis non sit otiosa, sed in omnibus operibus spiritus sancti (quae ille per nos efficit) 30 cooperetur, supra satis perspicue est declaratum.

Et quando D. Lutherus affirmat, ho- 89 minem in conversione sua pure passive W 628 sese habere, id est, plane nihil agere, sed tantummodo pati id, quod Deus in ipso agit: certe non sentit, quod con-

die Bekehrung geschehe ohne die Predigt und Gehör des göttlichen Worts, ist auch die Meinung nicht, daß in der Bekehrung vom Heiligen Geist gar keine neue Bewegung in uns erweckt und keine geistliche Wirkungen angefangen werden, sondern<sup>1</sup> er meinet, daß der Mensch von sich selbs oder aus seinen natürlichen Kräften nichts vermuge oder helfen könne zu seiner Bekehrung und daß die Bekehrung nicht allein zum Teil, sondern ganz und gar sei eine Wirkung, Gabe und Geschenk und Werk des Heiligen Geistes allein, der sie durch seine Kraft und Macht durchs Wort im Verstand, Willen und Herzen des Menschen tanquam in subjecto paciente<sup>2</sup>, das ist, da der Mensch nichts tut oder wirkt, sondern nur leidet, ausrichte und wirke; nichts<sup>3</sup> als ein Bild in ein Stein gehauen, oder ein Siegel ins Wachs<sup>4</sup>, welches nichts drumb weiß, solches auch nicht empfindet noch will, gedrückt wird, sondern also und auf die Weise, wie kurz zuvor<sup>5</sup> erzählet und erläutert ist.

versio absque praedicatione et auditione verbi Dei fiat, neque haec ita accipi voluit, quasi in conversione per spiritum sanctum prorsus nulli novi motus in nobis excitentur, neque ulla spiritualis operatio in nobis inchoetur. Sed hoc voluit D. Lutherus, hominem ex se ipso aut naturalibus suis viribus non posse aliquid conferre vel adiumentum adferre ad suam conversionem, et hominis conversionem non tantum ex parte, sed totam prorsus esse operationem, donum et opus solius spiritus sancti, qui eam virtute et potentia sua per verbum (in intellectu, corde et voluntate hominis, tanquam in subjecto paciente, ubi homo nihil agit aut operatur, sed tantum patitur) efficiat atque operetur. Quod tamen non eo modo fit, quasi cum statua e lapide formatur, aut sigillum in ceram imprimitur, quae cera neque notitiam neque sensum neque voluntatem habet, sed eo modo hominis immutationem et renovationem fieri credimus, quem satis luculenter supra explicuimus.

M 610 | <sup>6</sup>Weil auch in den Schulen<sup>7</sup> die Jugend

Quandoquidem enim iuventus in scho-

<sup>4</sup> neue > B      <sup>5</sup> keine] seine c      <sup>11/2</sup> eine Wirkung] ein Werkzeug v      <sup>12</sup> und Ge-  
schent<sup>6</sup> > m      <sup>14</sup> und] oder H      <sup>15</sup> Verstand + und m      <sup>19</sup> oder] und c      oder] und in de  
22 will] füllt <= fühl<sup>lt</sup> g      <sup>23</sup> kurz zuvor ~ v      <sup>26</sup>—S. 426, 21 | Weil bis worden | statt  
[Also auch wenn man drei Ursachen der Buße oder Besserung und ander guten Werk und  
Tugenden zusammensehet, ist solchs recht und eigentlich zu erklären. Dann dieweil das  
ganze Leben eines Christenmenschen in dem nach der ersten [Geburt] Wiedergeburt viel

<sup>16/8</sup> ubi homo bis patitur >

<sup>1)</sup> Vgl. Chemnit, Loci I 7 (1610, S. 199): illa dona (nämlich initia fidei et conversionis) oportet crescere. Crescunt autem in nobis non sicut truncus violento impulsu provehitur ... sed conando, luctando, quaerendo, petendo, pulsando, et hoc non ex vobis, donum Dei est. <sup>2)</sup> Vgl. zu dieser Formel Melanchthons Responsiones ad impios articulos Bavariae inquisitionis, Opp. Wittenberg 1580, I 573a, auch Flacius, Disp. de or. pecc. = Disp. Vinar. 437. <sup>3)</sup> Gegen die Glacianische, auf die Linie zum pure repugnante gerückte Durchführung des pure passive (etwa Disp. M. Flac. Ill. de or. pec. = Disp. Vinar. 437; vgl. 446, 497/8 und S. 905, Ann. 4), die von den Philippisten — Pfeffinger, Major, Krell — scharf abgewiesene „Kloßbuß“ (vgl. CR XXI 658f.; Colloquium zu Altenburg in Meissen ... Jena 1569, f. 507—508 und die daran anknüpfenden Schriften, vor allem den „Endlich Bericht und Erklärung“ usw. Wittenberg 1570; dazu das pommerische Bedenken zur FC Balthasar, Andere Sammlung 132ff., und Epitome S. 780, lff., 32ff.). Zugleich gegen das quietistische Misverständnis des pure passive etwa bei Melanchthon (CR XXIII 280) oder den Höttlinger Philippisten im Streit mit Keyser (Schmidt, Gött. Bek. str. 93). <sup>4)</sup> Das Bild, das die gemäßigen Glacianer als Ausdruck der völligen Gratuität der Bekehrung verstehen, lehnen die Philippisten als Verdeutlichung der „Kloßbuße“ ab, z. B. Strigel, Disp. Vinar. 230. <sup>5)</sup> S. 896, §. 32ff. <sup>6)</sup> Daraüber | Wirt. Bad. Henn. Pr. |; vgl. Heppe III B 363, die bergischen Theologen folgen annähernd den hier entwickelten Änderungsvorschlägen. <sup>7)</sup> Etwa in der auf Melanchthons Loci fußenden Catechesis Davidis Chytræi, u. zw. in den frühen Ausgaben (Witt. 1554, 1556, 1560) in den loci: de poenitentia, de bonis operibus, de fide in den späteren (Lips. 1568, Wit. 1569, Lips. 1576, Magdb. 1591) in de bonis operibus und in de fide, in den letzten davon nur in de bonis operibus, u. zw. mit ausdrücklicher Beziehung auf die voluntas humana renata.

mit der Lehre<sup>1</sup> von den drei Ursachen unserer Bekehrung zu Gott häufig irrgemacht worden, wölhergestalt dieselbige (nämlich das gepredigt und gehört Wort Gottes, der Heilige Geist und des Menschen Wille) zusammenkommen: ist abermals aus hievor-

lis doctrina illa de tribus causis efficientibus concurrentibus in conversione hominis non renati vehementer perturbata est, dum disputatum fuit, quo modo illae (verbum videlicet praedicatum et auditum, spiritus sanctus et ho-

Gebrechen und Sünden übrig bleiben, ein täglich und stets währende Buß und Besserung des Lebens ist, darin des Menschen bekehrter und neugeschaffener Wille nicht ganz kraftlos und müfig ist, auch nicht mehr dem Heiligen Geist widerstrebet, sondern neben dem Heiligen Geist mitwirkt, so werden drei Ursachen der Besserung des Lebens und des neuen Gehorsams und aller guten Werke in den Wiedergeborenen, nämlich der Heilige Geist, die Be- trachtung des göttlichen Wortes und unsers neuen wiedergeborenen Willens Fleiß und Mit- wirkung wohl und christlich zusammengesetzt. Aber doch eigentlich zu reden, ist allein Gott der heilige Geist die wahre wirkliche Ursach oder causa efficiens principalis; der solches mit seiner Kraft alles wirkt. Das gepredigte Wort aber ist das Mittel oder Instrument, dadurch der Heilige Geist den Menschen bekehret und in ihm wirkt; des Menschen Herz und Will aber ist das subjectum oder causa materialis, in qua efficax est et operatur Spiritus sanctus et quae ad Deum conversa et a spiritu sancto acta simul agit, sicut Augustinus loquitur; das ist, es ist das Geschöpf Gottes, in welchem der Heilige Geist wirkt; und da solches Herz zu Gott bekehret und von dem Heiligen Geiste getrieben wird, wirkt es auch, wie der heilige Augustinus redet.

Wenn man aber de primo motu conversionis, das ist, von dem Anfang unserer Bekehrung und also von den Ursachen handelt, so die erste Bekehrung und Wiedergeburt wirken, daß der Mensch (welcher von Natur ein Kind des Zorns und leidigen Teufels und des ewigen Todes ist, wieder zu Gott bekehret) ein Kind Gottes und des ewigen Lebens wird, so ist allein der Heilige Geist die Ursache, welcher solche unsere Bekehrung schaffet. Das Wort ist das Mittel oder Werkzeug, dadurch der Heilige Geist die Bekehrung wirkt; der menschliche und natürliche, unwiedergeborene Wille aber ist in keinem Wege causa vel efficens vel adiuvans primae conversionis, das ist, keine Ursache, so die Wiedergeburt wirkt oder zu derselbigen unserer ersten Wiedergeburt etwas helfen sollte, sondern materia in qua oder subiectum convertendum, das ist, anders nicht denn das, so bekehret werden soll, darin der heilige Geist die Bekehrung und andre geistliche Bewegung wirkt und anzündet, auf die Weise, wie oben im vierten Stück dieses Artikels nach der Länge erläutert ist.

Also ist des Menschen Wille ein subiectum patiens, das ist, das nichts wirkt, sondern nur leidet, doch allein respectu divinae efficaciae in accendendis primis novis motibus; das ist, wenn der Geist Gottes durch das gehörte Wort oder im Brauch der heiligen Sakramente des Menschen Willen angreift und wirkt die neue Geburt und Bekehrung.

Wann aber der Heilige Geist solches gewirkt und ausgerichtet, und des Menschen Wille allein durch seine göttliche Kraft und Wirkung geändert und erneuert, alsdann ist solcher neue Wille ein Instrument und Werkzeug Gottes des Heil. Geistes, der nicht allein die Gnade Gottes annimmt, sondern auch in folgenden Werken des Geistes mitwirkt.] A

1/2 mit bis Gott] de tribus causis efficientibus, concurrentibus in conversione hominis non renati, das ist, mit der Lehre von den drei wirklichen Ursachen der Bekehrung des unwiedergeborenen Menschen zu Gott Konk<sup>1</sup> Ursachen + [der Bekehrung] A 3/5 (nämlich bis Wille) urspr.: [(nämlich der heilige Geist, das gepredigt und gehört Wort Gottes und des Menschen Wille)] A 3 nämlich + 1. H 4 Gottes + 2. H 5 und + 3. H

<sup>1)</sup> Grundlage: Melanchthon; CR XVI 192; XXIII 15 (Ex. ord.); XXI 376 (Loci 1535) u. o.; Loci 1543, CR XXI 658: Ac saepe dictum est, cogitantes de Deo oportere ordiri a verbo Dei, non quaerere Deum sine suo verbo. Cumque ordimur a verbo, hic concurrunt tres causae bonae actionis, verbum Dei, Spiritus sanctus et humana voluntas assentiens, nec repugnans verbo Dei. Als causae efficientes findet man sie bezeichnet in alegentlichen Bemerkungen der Elementa Rhetorices, CR XIII 426f. Dem folgen die Philippisten; vgl. Colloquium zu Altenburg, Jena 1569 f. 503b; so Strigel häufig, zusammenfassend Disp. Vinar. 226 u. 6. Dabei hat er aber die Lebensbuße, die dauernde conversio vor Augen (Disp. Vinar. 94); das meint die cooperatio des Willens IN conversione (35). Mit ausdrücklicher Beziehung auf die Bekehrten Chytracius in seiner Catechesis, im Rostokiensium iudicium de controversia inter Illyricum et Victorinum (Disp. Vinar. 375) und in der Declaratio de

gesetzter Erklärung offenbar, daß die Bekhrung zu Gott allein Gottes des heiligen Geistes Werk seie, wölcher der rechte Meister ist, der allein sollichs in uns wirket, darzu er die Predig und das Gehör seines heiligen Worts als sein ordenlich Mittel und Werkzeug gebraucht. Des 'unwiedergeborenen' Menschen Verstand aber und Wille ist anders nichts, dann allein subiectum convertendum, das ist, der bekehret werden soll, als eines geistlichen toten Menschen Verstand und Wille, in dem der H. Geist die Bekhrung und Erneuerung wirket, zu wölchem Werk des Menschen Wille, so bekehrt soll werden, nichts tut, sondern läßt allein Gott in ihm wirken, bis er wiedergeboren und alsdann auch mit dem heiligen Geist in andern nachfolgenden guten Werken wirket, was Gott gefällig ist, auf Weise und Maß, wie daroben ausführlich erklärert worden.<sup>1</sup>

minis voluntas) concurrent: denuo repetitum volumus ex supra posita explicatione, quod conversio ad Deum sit solius spiritus sancti opus, qui solus est egregius ille artifex haec in nobis efficiens; interim tamen praedicatione et auditu sancti verbi sui (tanquam ordinario et legitimo medio seu instrumento suo) utitur. Hominis autem nondum renati intellectus et voluntas tantum sunt subiectum convertendum, sunt enim hominis spiritualiter mortui intellectus et voluntas, in quo homine spiritus sanctus conversionem et renovationem operatur, ad quod opus hominis convertendi voluntas nihil confert, sed patitur, ut Deus in ipsa operetur, donec regeneretur. Postea vero in aliis sequentibus bonis operibus spiritui sancto cooperatur, ea faciens, quae Deo grata sunt, eo modo, qui iam a nobis in hoc scripto abunde satis est declaratus.

2 Gott + [einig] A 6 sein] ein c 8 aber > B 13 Bekhrung  
und Erneuerung: ~ urspr. A 14 wölchem Werk] welchen Werken ü 16 in  
mit a g i m n o p t v x, urspr. q 17 und + [auch] A 18 in + [allen] A  
19 guten > i

D. Jacobi Andreae negotio der Rostocker Theologen vom 8. Jan. 1570 (Bertram, Lüneb. IIIB 101, vgl. dazu auch Balthasar, Historie VI, 18ff.). Dazu Chemnitz, Loci I 7 (1610, S. 201), auch Selnecker und Andreae (Bertram, Historie VI 19f.); ebenso auch SC (Heppe IIIB 103), SSC (Heppe IIIB 216) und TB. Die flacianer lehnen die tres causas concurrentes in homine convertendo als pelagianisch streng ab (Disp. Vinar. 147; Disp. M. Flac. III. de or. pecc. 22 = Disp. Vinar. 280); ebenso Hesbusius, Wigand u. a.; vgl. preuß. Bedenken. Daher beurteilt man die Abweisung der tres causae in FC als flacianisch (Rungius an Chemnitz, 7. Apr. 1579, Balthasar, Andere Sammlung 193); das Bedenken der Pommern, ebenso die pfälzischen Theologen, die hessischen, anhaltischen und die Rostocker Gutachter (Lib. Fac. Theol. Vol. I 213b, 12. Jan. 1579 = Schütz, Vita II 466) missbilligen die Änderung des Absatzes in FC und die in ihr bezeichnete Lehre von nur zwei Ursachen ante conversionem et in conversione, nämlich spiritus sanctus und verbum dei (vgl. das in Streitsätzen der Zeit angezogene, weitergebildete Augustinizitat: Aliter spiritus sanctus per verbum operatur in homine nondum inhabitans, aliter operatur inhabitans in homine, z. B. der Göttinger Artikel, Schmidt, Gött. Bekhrungsstr. 99, nach Ep. 194 IV 18, MSL XXXIII 880, CSEL LVII 190 und Protocol... des Colloquii zu Herzberg 15), die Streichung der dritten Ursache sei im Blick auf die „Epicurer“ und „Manichaeer“ und „Enthusiasten“ bedenklich (Balthasar, Andere Sammlung 135). Demgegenüber erklären die autores FC: Tres causae concurrentes non improbantur. Una efficiens, altera instrumentalis, tertia materialis in qua et circa quam (Balthasar, Andere Sammlung 229). Ausführlich Chemnitz am 14. Nov. 1578 an Rungius (Balthasar, And. Sammlg. 182f.). Vgl. die Erklärung der bergischen Theologen in Tangermünde (15. März 1578, Hutterus 630f.) und in Schmalkalden (18. Okt. 1578, Hutterus 691; Rezeß, 31. Jan. 1583, Hutterus 1177). Den Abschluß bildet die Erklärung in der Apologia... des Concordien Buchs 1584, f. 200/201. Zu dem eingeschlossenen fides ex auditu vgl. Heppe III B 387, Ritschl. III 24.

<sup>1)</sup> Zum ganzen Artikel bemerkt das preußische Bedenken zur FC abschließend: „In diesem Artikel ist in allwegen vonnöten, daß die Namen deren Lehre verfälscht haben, ausdrücklich gesetzt und die Kirche für der falschen Meinung in ihren Schriften gewarnt werde...“. Vgl. J. P. C. (tier) Anmerkungen über das Concordien-Buch... Frankf. 1747, 177.